

Feld IV

Reitschwerter aus der Zeit um 1600, einige Harnishteile und Turnierlanzen.

II. Blanker Turnierharnisch zum Freiturnier.¹⁾

Der Burgunderhelm ist wie bei den sächsischen Harnischen mit dem Rückenstück durch eine Stange verbunden. Die linke Schulter sowie der linke Ellenbogen und Oberarm sind bei dieser Turnierrichtung durch aufgeschraubte Verstärkungsstücke geschützt. Auf dem Schulterstück sieht man die Spur eines Bolzenschusses, womit jedenfalls dessen Festigkeit geprüft werden sollte. Am rechten unteren Armzeug befinden sich zwei Klammern, über den Stulp des Handschuhes greifend, und am letzteren eine den Arm entlang laufende 0,24 m lange Schiene. Der Harnisch gehörte vermutlich dem jungen Herzog Christian (I.) an. Die Plattnerarbeit, vielleicht augsburgisch, um 1580, ist eine vortreffliche.

Der mit geätzten und vergoldeten Blechen beschlagene Stechsattel gehört zu der Garnitur 6 im Saale E.

12. Fufsturnierharnisch (wie 10).

13. Blanker, geätzter und vergoldeter Harnisch, nach einer Aufzeichnung von 1584 „zu Rofs und zu Fufs mit allem Zubehör“, d. h. mit den zum Turnier gehörigen Wechsel- und Verstärkungsstücken, die jedoch nicht mehr vorhanden sind. Dabei der zugehörige Sattel und eine halbe Rofsstirn. Dieser „Harnisch mit dem Waffelmuster“ ist von Kurfürst August auf dem Reichstage zu Augsburg 1582 bei dem Plattner Anton Peffenhauser wahrscheinlich für den Herzog Christian bestellt und im Oktober desselben Jahres zu Lichtenberg bei Torgau, wo der

¹⁾ Die Ausrüstung bei diesem Turnier war im Ganzen derjenigen beim welschen Gesteck sehr ähnlich. Da hierbei jedoch eine Schranke nicht aufgestellt war, sondern die Turnierenden auf „freier Bahn“ auf einander lossprengten, so erforderte es eine grössere Geschicklichkeit als jenes.